



Kurzer Bericht

über den Ursprung und die große Kraft dieses Segens

In Portugal befindet sich auf einem Berg, eine Meile von Lissabon entfernt, ein Kloster, in dessen Kirche ein wundertätiges Marienbild vom Volk hochgeschätzt und verehrt wird. Dieser Berg wurde vor Zeiten nicht ohne geringen Schaden und Furcht des ganzen Konvents von schweren Unwettern jährlich dermaßen angefochten, daß einst mals nicht allein die Kirche und das Kloster schier zugrunde gerichtet wurden, sondern auch etliche Ordensleute von Blitz und Hagel teils getötet wurden, teils halb tot am Boden lagen. Darauf trat ein starker Schneefall ein; sobald es Tag geworden, langte ein frommer Geistlicher in Pilgerkleidung an der Pforte an und begehrte, die Kirche zu sehen. Der Pförtner führte ihn in die halb verfallene Kirche, wies ihm die verstorbenen Patres und erzählte, daß der Konvent bedacht sei, das Kloster und die Kirche zu verlassen und sich anderswo niederzulassen. Der Priester hingegen ermahnte, den Berg nicht zu verlassen, sondern sich dieses Segensgebetes, das er schriftlich überreichte, zu bedienen, es bei sich zu tragen oder im Kloster anzuheften, mit der Versicherung, daß in Zukunft das Unwetter keine Kraft mehr haben werde, Schaden anzurichten. Der Pförtner bedankte sich und eilte zu seinem Superior, der ihm sogleich befahl, diesem Geistlichen zum Dank auf ein Mittagmahl einzuladen. Der Bruder eilte dem Priester nach; weil er aber in dem gefallenem Schnee keine Fußstapfen gesehen, begab er sich den Berg hinab und fragte einen Bettler, ob er keinen Pilger hinabgehen gesehen hätte. Der Bettler versicherte ihm, niemand weder hinauf- noch heruntergehen gesehen zu haben. Als dies der Superior hörte, beschloß er mit dem Konvent, den Berg nicht zu verlassen, in dem festen Glauben, dieser Priester sei ein von Gott gesandter Engel gewesen. Er befahl also seinen Mönchen, das erhaltene Segensgebet nicht nur bei sich zu tragen, sondern auch in den Räumen des Konvents und der Kirche anzuheften, von welcher Zeit an das Unwetter weder das Kloster, noch einen Ordensmann mehr beschädigte. Diese Geschichte wurde nach Rom (durch einen Orts-Religiösen, welchen das Unwetter selbst gefährlich getroffen) Seiner päpstlichen Heiligkeit berichtet, der befahl, dieses Gebet in öffentlichen Druck geben zu lassen. Es wird zu Rom, an Häusern und Kirchentüren angeheftet, vielfältig gesehen und gebraucht.

Passend zu diesem Gebet können Sie unter der Bestell-Nummer **WK 17** auch Wetterkerzen bei uns beziehen!

Imprimatur

Salzburg, 14. Juli 1927. F. e. Ordinariat

Mediatrix-Verlag Zischkin & Co., GmbH.,
A-3423 St. Andrä Wördern, Gloriette 5, NÖ.

GD 47